

Peter Kosta

Syntaktische und semantische Besonderheiten von Adverb und Negation im Slavischen (unter besonderer Berücksichtigung des Tschechischen, Russischen und Südslavischen)

Summary

This paper follows on from investigations by the author on the status of sentential negation, sentential adverbials and adverbial adjuncts in Czech and Russian (cf. Kosta 1998, 2001, to be published in 2003). Based on new theories on Optimality and Minimalism, the attempt is made to examine the syntactic position and semantic characteristics of both types of adverbs (sentential and manner adverbs) on the basis of their relation to sentential negation, and at the same time to deal with such factors as scope, topic-focus-articulation, informational structure etc. The derivation of theoretical premises includes corpus linguistic data.

0. Einleitung

Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass adverbiale Phrasen grundsätzlich von zwei Standpunkten betrachtet werden können: zum einen vom Standpunkt der sogenannten merkmalsbasierten Theorie der Adverbiallizenzierung, bei der von einem streng antisymmetrischen Mechanismus und Aufbau syntaktischer Strukturen ausgegangen wird, in denen Adverbiale als Spezifizierer funktionaler Kategorien auftreten, zum anderen von der prinzipiellen Möglichkeit einer mehrfachen syntaktischen Adjunktion, wobei Adverbiale als Adjunkte analysiert werden. Letztere Theorie scheint aus konzeptioneller und empirischer Sicht adäquater. Sie setzt allerdings voraus, dass die crosslinguistisch festgestellten Beschränkungen bei den Adverbialen bezüglich ihrer relativen Abfolge über semantische Restriktionen zu erklären und letztlich Folge ihrer lexikalischen Bedeutungen und ihrer Kompatibilität mit der Bedeutung der Ausdrücke, die sie modifizieren, sind. Wir werden zunächst die erste Theorie der merkmalsbasierten Adverbiallizenzierung in groben Zügen erklären und am Beispiel slavischen Materials überprüfen (*Abschnitt 1*). Im *zweiten Abschnitt* werden wir die zugrunde gelegte Theorie der freien Adjunktion zu erklären versuchen und dabei durch das vorliegende Material stützen. Im *dritten Abschnitt* werden wir uns vertieft mit dem Gegensatz von Satz- vs. VP-Adverbien beschäftigen und eine Theorie der Abbildung von Adverbialsemantik auf die Satzstruktur entwickeln. Im letzten, *vierten Abschnitt* werden wir schließlich einige informationsstrukturelle Gesichtspunkte einführen und das Skopusverhalten der Satznegation in ihrem Verhältnis zu adverbialen Adjunkten vom Standpunkt unserer Theorie motivieren.

1. Das Prinzipien-Parameter-Modell

1.1 Einige theoretische Grundannahmen

Wie die neuere Untersuchung von Grewendorf (2002:98) zeigt, ist „die gesamte Entwicklung der generativen Linguistik durch einen *Erklärungsanspruch* gekennzeichnet.“ Dieser besteht im Prinzip aus zwei grundlegenden Fragen. Erstens: „Wie ist es möglich,

ass das Kind die Grammatik einer natürlichen Sprache in einem so kurzen Zeitraum von ungefähr 4-5 Jahren und auf der Basis unzureichender und defekter empirischer Evidenz „in einer perfekten und intelligenzunabhängigen Weise erwirbt“ (Grewendorf, a. a. O.). Die Antwort auf die erste Frage wurde mit dem Hinweis auf eine angeborene, genetisch determinierte Sprachfähigkeit, die den Erwerb einer solchen Grammatik ermöglicht, beantwortet. Diese Antwort, die in der generativen Linguistik auch mit dem Begriff „Platons Problem“ bekannt geworden ist (vgl. Kosta 1992), provoziert zugleich die zweite, wohl entscheidende Frage: „Wenn Menschen als Resultat ihrer genetischen Ausstattung über eine angeborene Sprachfähigkeit verfügen, wie ist dann das Faktum der Verschiedenheit natürlicher Sprachen zu erklären?“ (Grewendorf 2002:98). Während die generative Linguistik der fünfziger und sechziger Jahre noch keine Möglichkeit sah, die Mechanismen der angeborenen Sprachfähigkeit zu beschreiben, und sich weitestgehend auf die deskriptive Erfassung der Regelmechanismen beschränkte, machte die generative Syntaxtheorie der siebziger Jahre eine radikale Trendwende weg vom regelorientierten Konzept hin zum Einlösen des explanativen Anspruchs, die angeborene Sprachfähigkeit durch abstrakte Prinzipien der universalen Grammatik (im Folgenden UG) zu charakterisieren. Zur Erklärung der sprachlichen Variation wurde angenommen, dass die Prinzipien der UG bzw. die Merkmalspezifikationen funktionaler Kategorien offene Parameter enthalten, die aufgrund der Konfrontation mit den sprachlichen Daten fixiert werden.“ (Grewendorf, a. a. O.). Einzelsprachlich spezifische Phänomene von Grammatiken konnten mithin als parametrische Effekte aus diesen UG-Prinzipien abgeleitet werden. Die Suche nach Erklärungsadäquatheit ging einher mit anderen Kriterien der Theorienbewertung wie z. B. Allgemeinheit, Einfachheit, Eleganz und Natürlichkeit (vgl. Epstein/Hornstein 1999, Hornstein 2001). Worin besteht nun der Fortschritt des als Minimalistisches Programm (MP) bezeichneten Modells? Die Arbeitshypothese lautet hier, dass genau die genannten Eigenschaften als Eigenschaften der Sprachfähigkeit angesehen werden können, dass sie also „optimale Eigenschaften“ sind. Und optimal sind sie genau dann, wenn wir sie „nicht als merklarte, spezifische Eigenschaften der Sprachfähigkeit ansehen müssen, sondern wenn wir zeigen können, dass sie unabhängig determinierte kognitive Beschränkungen auf optimale Weise erfüllen.“ (Grewendorf 2002:99). M. a. W.: Wenn es uns gelingt zu beweisen, dass optimale Eigenschaften grammatischer Systeme mit optimalen Eigenschaften kognitiver Systeme korrelieren oder gar von letzteren ableitbar sind, haben wir eine starke Hypothese über die optimale, genetisch determinierte Ausstattung organischer Systeme geliefert.

Mit dieser Reorganisation der linguistischen Theoriebewertung „beyond explanatory adequacy“ (Chomsky 2001b) ist bereits angedeutet, wie sich bisher unklare bzw. unpräzise Begriffe wie ökonomisch, einfach und natürlich als Teile eines kognitiven linguistischen Forschungsparadigmas definieren lassen. Die Definition des Begriffs „ökonomisch“ kann hier in zweifacher Weise erfolgen: zum einen als „methodologische Ökonomie“, zum anderen als „kognitive Ökonomie“. In methodologischer Hinsicht ist das MP insofern „ökonomischer“ als seine Vorgänger (z. B. GB-Theorie, Chomsky 1981), als es nämlich mit weniger Beschreibungsebenen, weniger Grundbegriffen und weniger Bewegungsoperationen auskommt. Die zweite Art von Ökonomie, die für das MP grundlegend ist, wollen wir im Anschluss an Grewendorf (2002:100) „kognitive Ökonomie“ nennen. Gemeint damit ist jener Umstand, dass kognitive und damit insbesondere grammatische (syntaktische)

Prozesse in dem Sinne ökonomisch organisiert sind, als sie nur stattfinden, wenn sie unerlässlich sind, dass sie mit dem geringsten Aufwand realisiert werden und dass sie keine „überflüssigen“ Elemente, Symbole und Merkmale enthalten, d. h. solche Elemente, die hinsichtlich der mit der Sprachfähigkeit interagierenden kognitiven Systeme funktionslos sind.

1.2 Das Minimalistische Modell

Die theoretischen Grundlagen der vorliegenden Untersuchung bildet das Prinzipien-Parameter-Modell der generativen Syntaxtheorie, wie es seit dem Beginn der 90er Jahre vorliegt und ständig weiterentwickelt wird (Chomsky 1995, 1998, 2000, 2001ab; Epstein 1995, Epstein et al. 1998). Um die Grundlagen des Minimalistischen Programms zusammenzufassen, gehe ich zunächst auf einige für die Untersuchung unmittelbar wichtigen Operationen und technischen Termini ein. Das Minimalistische Programm Chomskys geht im Wesentlichen von folgender Grammatik aus:

(1)

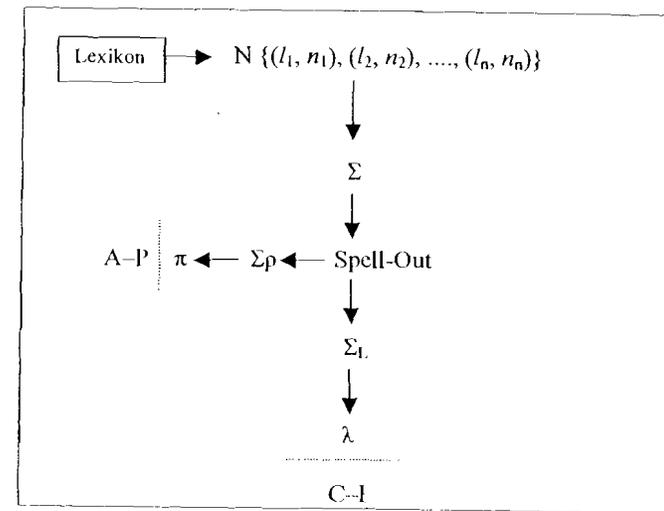


Tabelle 1: Das Minimalistische Modell (nach Szucsich 2002:18)

Die Derivation eines komplexen sprachlichen Ausdrucks wird auf der Grundlage einer Liste lexikalischer Elemente als Ausgangspunkt der *Numeration* betrachtet: $N \{(l_1, n_1), (l_2, n_2), \dots, (l_n, n_n)\}$. Die *Numeration* (*numeration set*) ist die Menge von Paaren, die aus lexikalischen Elementen und ihren Indizes besteht (ein Index ist die Anzahl des Auftretens eines Elements in der Numeration). Die elementarste Operation *Merge* (Verknüpfung, Verschmelzung, Verkettung) verknüpft zwei lexikalische Elemente zu einem neuen syntaktischen Objekt, das die Etikette (*label*) eines der Ausgangsobjekte trägt. Neben *Merge* ist für das strukturbildende ‚komputationelle‘ System auch eine weitere Operation anzunehmen, die lexikalische Elemente (zu denen substantielle und funktionale Kategorien gehören) aus basisgenerierten Positionen (*Probe*) in zielorientierte Positionen (*Goal*)

ing. Diese Operation war in der Rektions-Bindungs-Theorie (vgl. Kosta 1992) als ‚*Movement Alpha*‘ bekannt (vgl. auch Kosta 2001). Sie wird im Minimalismus im Wesentlichen als ‚*Kopier- und Tilgungsoperation*‘ (*Copy and Delete*) angenommen. Ausgestrichelt wird diese Operation durch das Prinzip *Attract F*, wobei Merkmale funktionaler Kategorien (*Goal*) Merkmale der bewegten Konstituente (*Probe*) attrahieren. Dabei werden die Merkmalspezifikationen der bewegten Konstituente und der funktionalen Kategorie gegeneinander abgeglichen (gecheckt). Sämtliche formalen (syntaktischen bzw. morphologischen) Merkmale substantieller Kategorien müssen im Zuge der syntaktischen Derivation an funktionalen Kategorien überprüft werden, wobei diese getilgt werden müssen. Eine Tilgung der Merkmale funktionaler Kategorien muss erfolgen, wenn diese vom *konzeptuell-interpretativen System* (Schnittstelle *C-I*) nicht verstanden werden. Sind also B. strukturelle Kasusmerkmale nicht interpretierbar, müssen sie vor dem *Spell-Out* auf der gemeinsamen Strukturbildungsebene der artikulatorisch-perzeptiven (also phonologischen, *A-P*) und konzeptuell-interpretativen (also semantischen, *C-I*) Performanzsysteme beseitigt (getilgt, ‚*deleted*‘) werden. Der so derivierte sprachliche Ausdruck muss letztendlich auf der Schnittstelle des *Spell-Out* auf den Status des dort zulässigen Objekts überprüft werden, und zwar auf der Grundlage des Prinzips der *vollständigen Interpretation*:

(3) *Prinzip der vollständigen Interpretation:*

Die Repräsentation einer Schnittstelle muss vollständig interpretierbar sein für das zuständige Performanzsystem, und zwar:

- i. Eine PF-Repräsentation darf kein Symbol enthalten, das für das artikulatorisch-perzeptive System (*A-P*) nicht interpretierbar ist.
- ii. Eine LF-Repräsentation darf kein Symbol enthalten, das für das konzeptuell-interpretative System (*C-I*) nicht interpretierbar ist. (Chomsky 1995)

Im Chomskys Minimalistischen Programm (Chomsky 1995, 1998) ist das komputationelle System eigentlich nichts anderes als die strikte Anwendung von Output-Bedingungen unter ökonomischen Gesichtspunkten. Sprache als grammatisches System besteht also aus zwei Komponenten: dem Lexikon und dem komputationellen System der Grammatik. Das Lexikon spezifiziert die Elemente, die in das komputationelle System eintreten und zu komplexen Ausdrücken (Phrasen, Sätzen) deriviert werden. Ein sprachlicher Ausdruck ist ein formales Objekt, das die Schnittstellenbedingungen (2i und 2ii) auf möglichst ökonomische Weise erfüllen muss. Eine Derivation konvergiert (*converge*), also gelingt, wenn die Derivation eine interpretierbare Repräsentation an den Schnittstellen ergibt. Ansonsten *crash* sie zusammen (*crash*) (vgl. Szucsich 2002:17–18).

3 Merkmalsbasierte Theorien der Adverbiallizenzierung

Wenn die einzigen signifikanten Repräsentationsebenen des Sprachsystems die Schnittstellenebenen PF und LF sind und wenn die Repräsentationen dieser Ebenen als Instruktionen für den artikulatorisch-perzeptiven und konzeptuell-intentionalen Bereich der Kognition fungieren sollen, dann besteht eine wesentliche Bedingung für diese Repräsentationen darin, dass sie von den sprachexternen Systemen „gelesen“ und „interpretiert“ werden können. Diese Lesbarkeitsbedingungen (*legibility conditions*) wurden in

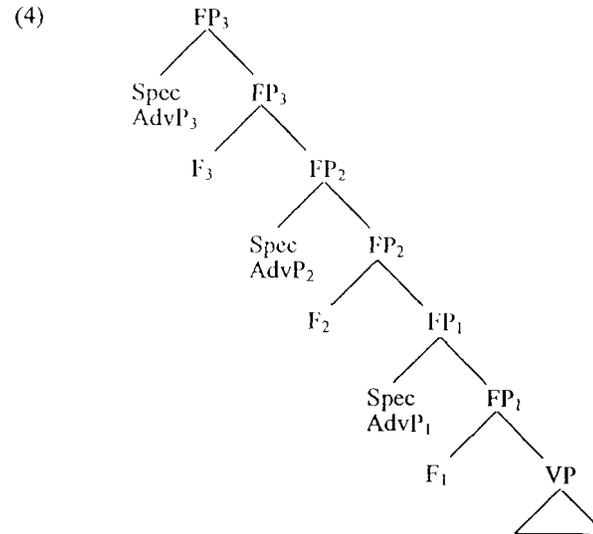
Chomsky (1993) als „reine Output-Bedingungen“ (*bare output conditions*) bezeichnet. Die stärkste minimalistische Hypothese wäre zweifellos die radikale Hypothese in (3):

(3) *Radikale minimalistische Hypothese:*

Das Sprachsystem erfüllt Lesbarkeitsbedingungen in optimaler Weise (Chomsky 2000:96, dt. Fassung nach Grewendorf 2002:121)

Diese Hypothese würde, auf unsere adverbialen Strukturen übertragen, bedeuten, dass alle Sprachen auf einer abstrakten Ebene uniform strukturiert sind und dass Variation auf Parameter beschränkt ist, die beim Spracherwerb ohne Schwierigkeit fixiert werden können. In der Tat schlägt Cinque (1999) vor, Adverbialphrasen (AdvP) als Spezifizierer von funktionalen Köpfen, die ihre eigenen maximalen Projektionen bilden, zu betrachten. Diese seien in allen natürlichen Sprachen in einer fixierten universalen Hierarchie angeordnet. Cinque lehnt die Annahme ab, dass Sprachen hinsichtlich der Anzahl und des Typs funktionaler Projektionen und ihrer Distribution variieren würden. Stattdessen versucht er, ein Plausibilitätsargument zu entwickeln, indem er behauptet, dass die UG keine solche Variation erlauben würde (vgl. Kosta 2003:617).

Die crosslinguistisch beobachtbare Variation der relativen Abfolge sei entweder durch Fokussierung (oder allgemein gesprochen: informationsstrukturelle Bewegungen; vgl. Cinque 1999:3f., 33ff.) oder durch grammatische (z. B. *wh*-) Bewegungen veränderbar. Cinque geht davon aus, dass eine Theorie der freien, unrestringierten Adjunktion für Adverbiale diesen Umstand nicht erklären könne. Aus der Theorie der strikten Abfolge der Adverbiale in der UG und der Keyneschen Annahmen zum antisymmetrischen Charakter des syntaktischen Strukturaufbaus (1994) entwickelt Cinque (1999) die Analyse, dass jede AdvP über Merkmale verfügt, die mit Merkmalen einer funktionalen Kategorie F in der erweiterten verbalen Projektion korrespondieren, vgl. (4):



e Plausibilität seiner Theorie stützt Cinque (1999) u. a. auch auf Daten aus Sprachen verschiedenster genetischer Herkunft und aus zahlreichen Sprachtypen. Die relative Hierarchie universal angenommener funktionaler AdvP stützt Cinque (1999:106) auf deren opusabhängige Anordnung im Satz, vgl. (5):

-) *Universale Hierarchie funktionaler Projektionen des Satzes*
 [frankly Mood_{speech act} [fortunately Mood_{evaluative} [allegedly Mood_{evidential}
 [probably Mod_{epistemic} [once T(Past) [then T(Future) [perhaps Mood_{irrealis}
 [necessarily Mod_{necessity} [possibly Mod_{possibility} [usually Asp_{habitual}
 [again Asp_{repetitive(I)} [often Asp_{frequentative(I)} [intentionally Mod_{volitional}
 [quickly Asp_{celerative(I)} [already T(Anterior) [no longer Asp_{terminative}
 [still Asp_{continuative} [always Asp_{perfect(?)} [just Asp_{retrospective}
 [soon Asp_{proximative} [briefly Asp_{durative} [characteristically (?) Asp_{generic/progr.}
 [almost Asp_{prospective} [completely Asp_{SgCompletive(I)}
 [tutto Asp_{Plcompletive} [well_{voice} [fast/early Asp_{celerative(II)}
 [again Asp_{repetitive(II)} [often Asp_{frequentative(II)} [completely Asp_{SgCompletive(II)}

den Test von Cinque zu demonstrieren, genügt es, auf die Belege aus dem Bosnischen/Serbischen/Kroatischen einzugehen: Cinque legt dabei Paare von satzwertigen und P-Adverbien zugrunde und analysiert deren relative Anordnung aufgrund der Skopuseigenschaften und ihrer inneren Anordnung im Satz, vgl. (6)–(19)¹:

bosnisch/Serbisch/Kroatisch

iskreno ‘frankly’ > *nažalost* ‘unfortunately’

-) a. *Iskreno*, ja *nažalost* imam jako loše mišljenje o vama.
 ‘Frankly, I unfortunately have a very bad opinion of you.’
 b. **Nažalost*, ja *iskreno* imam jako loše mišljenje o vama.

nažalost ‘unfortunately’ > *očigledno* ‘evidently’

-) a. Ja *nažalost očigledno* imam potpuno pogrešnu predstavu o vama.
 ‘I unfortunately evidently have a completely wrong perception about you’
 b. *Ja *očigledno nažalost* imam potpuno pogrešnu predstavu o vama.

očigledno ‘evidently’ > *možda* ‘perhaps’

- a. On je *očigledno možda* pretjerao u svojim izrazima zahvalnosti.
 ‘He is evidently perhaps gone too far in his expression (of) gratitude.’
 b. *On je *možda očigledno* pretjerao u svojim izrazima zahvalnosti.

neizostavno ‘necessarily’ > *intelligentno* ‘intelligently’

-) a. On će *neizostavno intelligentno* odgovoriti na svako neprijatno pitanje.
 ‘He will necessarily intelligently answer every unpleasant question.’
 b. *On će *intelligentno neizostavno* odgovoriti na svako neprijatno pitanje.

intelligentno ‘intelligently’ > *obično* ‘usually’

- (9) a. *Intelligentno*, on *obično* nikad ne odgovori na neprijatna pitanja.
 ‘Intelligently, he usually never answers unpleasant questions.’
 b. **Obično*, on *intelligentno* nikad ne odgovori na neprijatna pitanja.

obično ‘usually’ > *često* ‘often’

- (10) a. On *obično često* navraća u moju kancelariju.
 ‘He usually often comes in my office.’
 b. *On *često obično* navraća u moju kancelariju.

često ‘often’ > *već* ‘already’

- (11) a. On *često već* rano u jutro navrati u moju kancelariju.
 ‘He often already early morning comes in my office.’
 b. *On *već često* rano u jutro navrati u moju kancelariju.

već ‘already’ > *(nije) više* ‘(no) longer’

- (12) a. U to vrijeme nije *već više* ništa imala.
 In that time negAUX already no longer nothing have-Fem
 ‘At that time, she already did not have anything any longer.’
 b. *U to vrijeme nije *više već* ništa imala.

(nije) više ‘(no) longer’ > *uvijek* ‘always’

- (13) a. On *više uvijek* ne pobjeđuje.
 He no longer always not win-3SG
 ‘He does not always win any longer’
 b. *On *uvijek više* ne pobjeđuje.

uvijek ‘always’ > *upravo* ‘just’

- (14) a. Kad god ga sretnem, on se *uvijek upravo* vraća iz grada.
 ‘Whenever him I-meet, he Refl always just returns from town.’
 b. *Kad god ga sretnem, on se *upravo uvijek* vraća iz grada.

upravo ‘just’ > *gotovo* ‘almost’

- (15) a. Ja sam *upravo gotovo* pao.
 ‘I have (lit. am) just almost fallen.’
 b. *Ja sam *gotovo upravo* pao.

gotovo ‘almost’ > *potpuno* ‘completely’

- (16) a. Ja sam ga *gotovo potpuno* zaboravio.
 ‘I have him almost completely forgot’
 b. *Ja sam ga *potpuno gotovo* zaboravio.

potpuno ‘completely’ > *dobro* ‘well’

- (17) a. *Potpuno dobro* shvatam tvoje razloge za odbijanje te ponude.
 ‘I completely well understand your reasons for rejecting that offer.’
 b. **Dobro potpuno* shvatam tvoje razloge za odbijanje te ponude.

¹ Die Belege entsprechen den Beispielen (156)–(170) in CINQUE (1999:36f.).

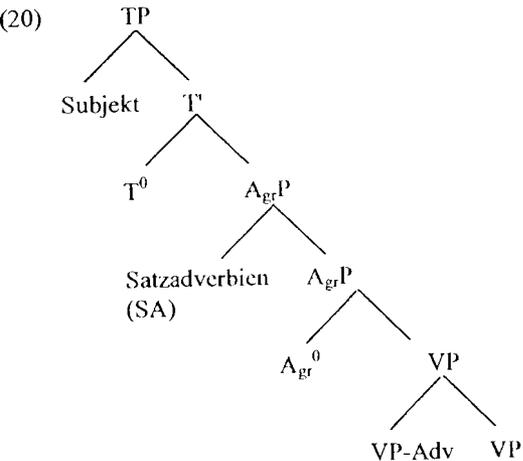
brzo 'quickly' > *opet* 'again'

- 18) a. *Brzo opet ponovi šta si rekao.*
'Quickly again repeat what (you) said.'
b. **Opet brzo ponovi šta si rekao.*

- 19) *Die relative Anordnung der Adverbien (nach Cinque 1999:36-37)*
iskreno 'frankly' > *nažalost* 'unfortunately' > *očigledno* 'evidently'
> *možda* 'perhaps' > *neizostavno* 'necessarily' > *intelligentno* 'intelligently'
> *obično* 'usually' > *često* 'often' > *već* 'already' > *(nije) više* '(no) longer'
> *uvijek* 'always' > *upravo* 'just' > *gotovo* 'almost' > *potpuno* 'completely' >
dobro 'well' > *brzo* 'quickly' > *opet* 'again'

2. Satzwertige Adverbien, VP-Adverbien und Adjunktion

Bisher haben wir ziemlich undifferenziert von Adverbialen bzw. Adverbien gesprochen. Die Evidenz aus einer Reihe europäischer und aussereuropäischer Sprachen beweist jedoch, dass wir zumindest von zwei groben Unterscheidungen von Adverbialen ausgehen müssen. Ähnlich wie die Untersuchungen von Uwe Junghanns (in Druck) und Luka Szucsich (2002) lehne ich die Annahme von spezifischen funktionalen Projektionen für AdvP ab (Cinque 1999, Alexiadou 1994, 1997). In Übereinstimmung mit Junghanns und Szucsich gehe ich von einem basisgenerierten Ansatz aus und nehme an, dass satzwertige Adverbien (sogenannte Satzadverbien, im Folgenden SA) in der Basis an eine oberhalb der vP bzw. VP liegende AGRP adjungieren, während die sogenannten 'lower adverbials' (manner adverbs, im Folgenden VP-Adv) innerhalb der Domäne der VP bzw. vP an letztere adjungieren, wie im Baum (20) dargestellt:



Im Unterschied zu meiner Annahme, dass Satzadverbien oberhalb der VP-Etage an einen AgrP adjungieren, behauptet Junghanns, dass die von ihm im Tschechischen untersuchten Satzadverbien der *epistemischen* Klasse (*pravděpodobně* ‚wahrscheinlich‘, *snad* ‚möglicherweise, vielleicht‘, *jistě* ‚sicherlich‘), der *faktiven* Klasse (*bohužel* ‚leider‘, *ovšem* ‚natürlich‘, *pochopitelně* ‚verständlicherweise‘) und der *verifikativen* Klasse (*opravdu* ‚wirklich, tatsächlich‘, *samozřejmě* ‚selbstverständlich‘, *skutečně* ‚tatsächlich‘) „is base generated very low in the structure of the clause, viz. as an adjunct to VP just like any other free (i. e., non-subcategorized) adverbial“ (Junghanns, in print). Meine Argumente für zumindest zwei unterschiedliche syntaktische Positionen von Satz- vs. VP-Adverbien stützt sich auf folgende empirische Tatsachen: Während Satzadverbien in der Regel die Reichweite (der Skopus) der Satznegation in negierten Propositionen nicht erfasst, verhalten sich sogenannte 'manner adverbs' (Adverbien der Art und Weise) wie z. B. tsch. *pěkně* ‚schön‘, *vřídlně* ‚freundlich‘, *nahlas* ‚laut‘, *dobře* ‚gut‘ usw. so, dass sie sensitiv auf die Satznegation reagieren und von letzterer eine kontrastive Fokuslesart erhalten. Diese unterschiedliche syntaktische Wirkung der Satznegation auf einerseits Satzadverbien, andererseits VP-Adverbien werde ich im letzten Teil meines Beitrags analysieren und zu erklären versuchen (vgl. Abschnitt 4).

2.1 Syntaktische und semantische Eigenschaften von SA vs. VP-Adv

Die generellen Unterschiede der beiden Klassen von Adverbien, wie sie in der einschlägigen Literatur beschrieben werden, stützen sich auf die folgenden syntaktischen und semantischen Eigenschaften.

2.1.1 P-Bewegung ist möglich über VP-Adv und verboten über SA

Die wichtigste empirische Evidenz für den Unterschied von VP-Adv und SA liefert die sogenannte Bewegung des Partizips (im Folgenden P-Bewegung) im Serbokroatischen, Slovenischen, Niedersorbischen, Russischen und Tschechischen. Wenn wir davon ausgehen, dass Partizipien basisgeneriert und adjazent zu direkten Objekt-NPs sind, besteht der wichtigste Unterschied darin, dass P-Bewegung nur über VP-Adv, nicht aber über SA erfolgen kann.²

² P-C-Bewegung ist in den slavischen Sprachen optional. Das *l*-Partizip, welches zusammen mit dem Auxiliar *je/jeo* ‚ist‘ (Präsensform 3.Sg. von *biti* ‚sein‘) bzw. \emptyset das neue slav. Perfekt bildet, ist im Sbk. und Sorbischen nicht unter C⁰ lokalisiert, wenn es dem klitischen Auxiliar folgt (es verbleibt vielmehr in situ innerhalb der VP). Die klitischen Auxiliare sind in der Regel als 'second position' (2P) Klitika unter einem der funktionalen Köpfe (Aux, T, Agr oder C) lokalisiert und folgen einer schweren (d. h. prosodisch betonten) maximalen Projektion oder einem schweren Kopf, vgl. dazu KOSTA (2002b).

- 1) a. Jovan je *potpuno* zaboravio Petra³ (Sbkr.)
Jovan ist völlig vergessen Peter
'Jovan hat völlig Peter vergessen'
b. Jovan je zaboravio; *potpuno* t_i Petra
- 2) a. Jovan je *juče* istukao Petra (Sbkr.)
Jovan ist gestern geschlagen Peter
'Jovan hat gestern Peter geschlagen'
b. Jovan je istukao; *juče* t_i Petra

Slovenischen (Slov.), Niedersorbischen (Ns.), Russischen (Russ.) und Tschechischen (sch.)⁴ kann *P*-Bewegung auch nur über VP-Adv, nicht aber über SA erfolgen, vgl.:

- 3) a. Jure je *popolnoma* pozabil Petra (Slov.)
Jure ist völlig vergessen Peter
'Jure hat völlig den Peter vergessen'
b. Jure je pozabil; *popolnoma* t_i Petra
- 4) a. Jure je *včera*j pretepel Petra (Slov.)
Jure ist gestern verdroschen Peter
'Jure hat gestern Peter zusammengeschlagen'
b. Jure je pretepel; *včera*j t_i Petra
- 5) a. Mato jo *dospolnje* zabył Pětša (Ns.)
Mato ist völlig vergessen Peter
'Mato hat den Peter völlig vergessen'
b. Mato jo zabył; *dospolnje* t_i Pětša
- 6) a. Mato jo *wcora* pšebil Pětša (Ns.)
Mato ist gestern zusammengeschlagen Peter
'Mato hat gestern Peter zusammengeschlagen'
b. Mato jo pšebil; *wcora* t_i Pětša
- 7) a. Ivan *sovsem* zabył Petra (Russ.)
Ivan völlig vergessen Peter
'Ivan hat Peter völlig vergessen'
b. Ivan zabył; *sovsem* t_i Petra

Die Belege stammen aus BOŠKOVIĆ, ŽELJKO, *The Syntax of Nonfinite Complementation. An Economy Approach*. Cambridge, Mass.: The MIT Press 1997:144ff. (Linguistic Inquiry Monograph Thirty-Two). Dabei ist anzumerken, dass die Verletzungen der Wortfolge in sogenannten scrambling-Sprachen (also Sprachen mit relativ freier Wortfolge) wie Sbkr., Russ., Tsch. oder Ns. keine strikte Ungrammatikalität hervorrufen wie z. B. in Sprachen mit fester Wortfolge wie Englisch. Im weiteren abstrahiere ich von den feinen Unterschieden zwischen ungrammatisch (*) und markiert (??) und benutze selbst in jenen Fällen das Asterisk für ungrammatisch (*), die nicht strikt ungrammatisch, sondern zumindest markiert sind.

Allerdings sind die slov., ns., russ. und tsch. Beispiele in Bezug auf Informanten nicht immer eindeutig; problematisch ist darüber hinaus, dass nur im Sbkr., Slov. und Ns. die Position des Auxiliars *jo/je* der 3.Ps.Sg. ermittelbar, während dieses im Russ. und Tsch. als Null realisiert ist.

- (28) a. Ivan *včera* izbil Petra (Russ.)
Ivan gestern zusammengeschlagen Peter
'Ivan hat gestern den Peter zusammengeschlagen'
b. Ivan izbil; *včera* t_i Petra
- (29) a. Pavel *úplně* zapomněl na Petra (Tsch.)
Paul völlig vergessen auf Peter
'Paul hat völlig den Peter vergessen'
b. Petr zapomněl; *úplně* t_i na Petra
- (30) a. Pavel *včera* zbil Petra (Tsch.)
Paul gestern zusammengeschlagen Peter
'Paul hat gestern den Peter zusammengeschlagen'
b. Pavel zbil; *včera* t_i Petra

Im Gegensatz dazu können in den genannten slavischen Sprachen Partizipien über SA nicht bewegt werden⁵, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (31) a. Jovan je *nesumnjivo* istukao Petra (Sbkr.)
Jovan ist zweifellos geschlagen Peter
'Jovan hat zweifelsohne den Peter zusammengeschlagen'
b. *Jovan je istukao; *nesumnjivo*⁶ t_i Petra
c. Jovan je *vjerojatno* zaspao
'Jovan ist wahrscheinlich eingeschlafen'
d. *Jovan je zaspao; *vjerojatno* t_i
- (32) a. Jure je *nedvomno* pretepel Petra (Slov.)
b. *Jure je pretepel; *nedvomno* t_i Petra
c. Jure je *verjetno* zaspal
d. *Jure je zaspal; *verjetno* t_i
- (33) a. Mato jo *zawěsće* pšebil Pětša (Ns.)
Mato ist sicherlich geschlagen Peter
'Mato hat sicherlich den Peter geschlagen'
b. *Mato jo pšebil; *zawěsće* t_i Pětša

⁵ Auch hier sollte man darauf achten, dass die Beispiele (31bd) usw. keine prosodische Pause zwischen dem bewegten Partizip und dem SA enthalten dürfen, da bekanntlich Pausen Lesarten gestatten, die sonst nicht möglich sind. Man vergleiche etwa dt. *Peter küsste Maria wahrscheinlich mit Peter küsste Maria, # wahrscheinlich mit einer Pause (#) vor dem SA sowie engl. *John kissed Mary probably mit John kissed Mary, # probably.

⁶ Man beachte, dass das Adverb sbkr. *nesumnjivo* – wie ŽELJKO BOŠKOVIĆ (1997:215, Fn. 4) betont – nicht nur eine SA-Lesart haben muss, sondern auch eine fokussierende Lesart als Satzgliedadverb, bei der die Objekt-NP *Petra* hervorgehoben wird und einen Kontrastfokus bildet. Diese modifizierende Wirkung von Adverbien wie *nesumnjivo* wird auch von ADRIANA BELLETTI (1990) beschrieben, die vorschlägt, solche Adverbien als an die durch sie modifizierte Phrase adjungierte zu beschreiben. Man erhält dann eine Bedeutung vom Typ: 'Es ist unzweifelhaft PĚter, den Jovan geschlagen hat.' Da diese Lesarten im gegebenen Kontext irrelevant sind, werde ich sie im Anschluss an BOŠKOVIĆ (1997:215, Fn. 4) hier nicht beachten.

- c. Mato jo *nejskerjej* wusnul
,Mato ist wahrscheinlich eingeschlafen‘
d. *Mato jo wusnul_i *nejskerjej* t_i
- 34) a. Ivan *konečno* izbil Petra (Russ.)
Ivan natürlich zusammengeschlagen Peter
,Ivan hat natürlich Peter zusammengeschlagen‘
b. *Ivan izbil_i *konečno* t_i Petra
c. Ivan *naverno* zasnul
d. *Ivan zasnul_i *naverno* t_i
- 35) a. Pavel *nepochybně* zbil Petra (Tsch.)
,Pavel hat zweifellos den Peter zusammengeschlagen‘
b. *Pavel zbil_i *nepochybně* t_i Petra
c. Pavel *zřejmě* usnul
Pavel offenbar schlief ein
,Pavel schlief offenbar ein‘
d. *Pavel usnul_i *zřejmě* t_i

Die hier dargestellten syntaktischen Kontraste werden von Adverbien des Typs sbkr. *mudro* ‚weise‘, slov. *pametno* ‚klug‘, poln. *mądrze* ‚klugerweise, klug‘, russ. *razumno*, tsch. *moudře* ‚weise‘, ns. *mudrje* ‚dass.‘ gestützt. Jackendoff (1972) hat gezeigt, dass Adverbien wie sbkr. *mudro* usw. ambig zwischen sogenannter ‚subjektorientierter‘ und ‚manner‘ Adverb-Lesart zu interpretieren sind. Im ersten Falle geht es um die SA, im zweiten um die VP-Adv. der Art und Weise. Die Tatsache, dass *mudro*-Adverbien in der Position zwischen dem Auxiliar und Partizip beide Lesarten gestatten, während sie in der Position nach dem (bewegten) Partizip nur noch die Lesart der Adverbien der Art und Weise gestatten, legt nahe, dass Partizipien nur über VP-Adv., nicht aber über SA, bewegt werden können:

- (36) a. Jovan je *mudro* prodao svoju kuću (Sbkr.)
Jovan ist klug verkauft sein Haus
,Es war weise von Jovan, sein Haus zu verkaufen‘
,Jovan verkaufte sein Haus auf eine kluge Art und Weise‘
b. Jovan je prodao_i *mudro* t_i svoju kuću
,Jovan verkaufte sein Haus auf eine kluge Art und Weise‘
*,Es war weise von Jovan, sein Haus zu verkaufen‘
- (37) a. Peter je *pametno* hišo prodal (Slov.)
b. Peter je prodal_i *pametno* t_i hišo
- (38) a. Pěťš jo *mudrje* pšedal dom (Ns.)
b. Pěťš jo pšedal_i *mudrje* t_i dom
- (39) a. Petr *chytře* prodal dům (Tsch.)
b. Petr prodal_i *chytře* t_i dům
- (40) a. Ivan *s tolkom* prodal svoj dom (Russ.)
b. Ivan prodal_i *s tolkom* t_i svoj dom

- (41) a. Piotr *mądrze* sprzedał swój dom (Poln.)
b. Piotr sprzedał_i *mądrze* t_i swój dom

Dieselbe Situation entsteht, wenn wir das Adverb sbkr. *pravilno* ‚korrekt, richtig‘, ns. *pšawje* ‚korrekt‘ und seine Äquivalente in den anderen slav. Sprachen einsetzen.

- (42) a. Jovan je *pravilno* odgovorio Mariji (Sbkr.)
Jovan ist korrekt geantwortet Maria
,Jovan hatte richtig gehandelt, Maria geantwortet zu haben‘
,Jovan gab Maria die richtige Antwort‘
b. Jovan je odgovorio_i *pravilno* t_i Mariji
,Jovan gab Maria die richtige Antwort‘
*,Jovan hatte richtig gehandelt, Maria geantwortet zu haben‘
- (43) a. Pěťš jo *pšawje* wotegronil Madlence (Ns.)
b. Pěťš jo wotegronil_i *pšawje* t_i Madlence

Ausgehend von diesen Daten schließe ich mit Bošković (1995:145), dass slav. *l*-Partizipien, die Auxiliaren folgen, über VP-Adv., nicht aber über SA, bewegt werden können. Die Gruppe von Adverbien, welche den *l*-Partizipien in der Satzstruktur vorangehen, ist ungefähr dieselbe Gruppe von Adverbien, welche entweder den modalen oder temporalen Auxiliaren in englischen Deklarativsätzen vorangehen oder folgen können. Watanabe (1993) schlägt für diese Gruppe von Adverbien eine Strukturposition vor, die zwischen den funktionalen Knoten Agr_rP und Tense (T) im Englischen zu lokalisieren sind. Daraus schließt Bošković (1995:146), dass es sich um eine an TP adjungierte Position handeln muss, mit Modalverben und finiten Auxiliaren, die die Option haben, entweder unter T⁰ in situ zu verbleiben (44b) oder nach Agr_s⁰ (44a) bewegt zu werden.

- (44) a. [_{AgrSP} John can_i [_{TP} *undoubtedly* [_{TP} t_i play the guitar]]]
b. [_{AgrSP} John [_{TP} *undoubtedly* [_{TP} can play the guitar]]]

Technisch (d. h. theoretisch) können wir die Bewegung des Auxiliars wie folgt motivieren: Angenommen, engl. Modalverben und Auxiliare können entweder starke oder schwache Agr Merkmale haben.⁷ Ausgehend von Chomskys (1993) Annahme, dass starke Merkmale illegitime PF-Objekte sind (vgl. Thesen 2 und 3), müssen Modale bzw. Auxiliare, die im Lexikon (vgl. Tabelle 1) mit starken Merkmalen ausgestattet sind, in der overten Syntax bis nach Agr_s⁰ bewegt werden, damit diese Merkmale überprüft werden können, bevor sie in die PF-Komponente eintreten. Wenn diese Merkmale schwach sind, müssen Modale oder Auxiliare vor LF nicht nach Agr_s⁰ bewegt werden. Da sbkr. Auxiliare und Modalverben nur optional über SA bewegt werden können, gehe ich davon aus, dass sie entweder starke oder schwache Merkmale haben. Sbk. Auxiliare können demnach oft in ihrer basisgenerierten Position in situ vor Spell-Out verbleiben.

Bošković (1995:146) geht davon aus, dass SA im Sbk. – ähnlich wie im Engl. – in einer an das TP adjungierten Position stehen, so dass zu erwarten ist, dass sbkr. *l*-Partizipien ü-

⁷ Zu diesen Begriffen vgl. u. a. KOSTA, PETER (2002:269), Minimalism and Free Constituent Order (in Russian as Compared to German). In: *Current Approaches to Formal Slavic Linguistics*. Edited by PETER KOSTA and JENS FRASEK, Frankfurt am Main usw.: Peter Lang (Linguistik International 9), 253–272.

er diese nicht bewegt werden können (da über eine bereits adjungierte Position aus unabhängigen Gründen⁸ nicht mehr bewegt werden kann⁹). Da Partizipien nicht für das Merkmal [+tense] spezifiziert sind, ist anzunehmen, dass die P-Bewegung nach dem auxiliaren /jo im Slav. tiefer liegen muss als T⁰. Dies wird auch durch Fälle der sogenannten langen Bewegung des I-Partizips (LHM) über mehrere Köpfe induziert. Die Version der sogenannten¹⁰ P-Bewegung in eine oberhalb des Auxiliars liegende Kopfposition wäre:

2') a. Odgovorio; je *pravilno* t; Mariji (Sbkr.)

3') a. Wotegronil; jo *pšawje* t; Madlence (Ns.)

‚(er) gab Maria/Madlenka die richtige Antwort‘

* (er) hatte richtig gehandelt, Maria/Madlenka geantwortet zu haben‘

Die Satzvariante mit Null-Subjekt und Partizip vor dem Auxiliar hebt die in (42a), (43a) bestehende Ambiguität zwischen SA- und VP-Adv-Lesart von *pravilno/pšawje* auf. Während die Adjunktion an TP gegeben, müsste die Lesart als SA möglich sein. Die o. g. syntaktischen Konstruktionen zeigen, dass das unterschiedliche Skopusverhalten von SA vs. VP-Adv. durch jeweils unterschiedliche syntaktische Basis- bzw. Adjunktionspositionen von SA und VP-Adv in der SS¹¹ zu erklären ist: SA sind wohl an eine funktionale Kategorie oberhalb der VP zu lokalisieren (bei Bošković 1995:146 TP-Adjunktion, bei Jungmann VP-Adjunktion, bei mir AgrP-Adjunktion), während die VP-Adv. am ehesten als VP-Adjunktion zu beschreiben sind. Um eine feine Struktur der Adverbien zu erhalten, sind allerdings sowohl semantische als auch syntaktische Klassifizierungskriterien einzuziehen. Darauf wird im nächsten Abschnitt einzugehen sein.

1.2 Drei neuere Ansätze der Adverbialsyntax

Die eher syntatisch orientierte Richtung der Adverbialsyntax ist durch die Arbeiten von Kayne (1994), Cinque (1999), Alexiadou (1994, 1997), Laenzlinger (1996, 2000) und Xu (1997) repräsentiert. Der (1) *syntaktische Ansatz* dieser Arbeiten geht – wie bereits eingangs kurz dargestellt (1.3.) – von einer elaborierten Sequenz von (oft leeren) funktionalen Köpfen aus, strikt nach Prinzipien der UG geordnet, von denen jede eine spezifische Klasse von Adverbien lizenziert (vgl. Bsp. 4). Kommen mehrere oder mindestens zwei Adverbien in einem Satz gemeinsam vor, werden sie von zwei separaten funktionalen Köpfen lizenziert. Ein solcher Ansatz muss notwendigerweise von einem sehr strikten Ordnungsprinzip von Adjunktpositionen und ihren funktionalen Domänen (verbalen, inlektionalen oder aspektuellen Köpfen) in einem Satz ausgehen; alternative Wortstellungsvariationen können mithin entweder durch (a) zusätzliche Köpfe, die ‚homophone Adverbien‘ mit modifizierter Bedeutung lizenzieren, oder (b) durch Regeln, die die Adverbien aus ihren Basispositionen wegbewegen, oder (c) durch Kopfbewegung über Ad-

Dazu vgl. MÜLLER/STERNEFELD (1993). Improper Movement and Unambiguous Binding. *Linguistic Inquiry* 24, 461-507.

Die kreierte Minimalitätsbarriere ist hier sozusagen Konsequenz der Verletzung des Head Movement Constraints aus TRAVIS, L. (1984), Parameters and Effects of Word Order Variation. Ph.D. dissertation, MIT, Cambridge, Mass. Vgl. auch KOSTA (1992:387)

Dass es sich hier nicht um tatsächliche lange Bewegung (unter Verletzung des HMC bzw. ECP) handelt, habe ich in meiner Habilitation (1992:387ff.) zu beweisen versucht.

SS = surface structure = syntaktische Ebene vor Spell-Out.

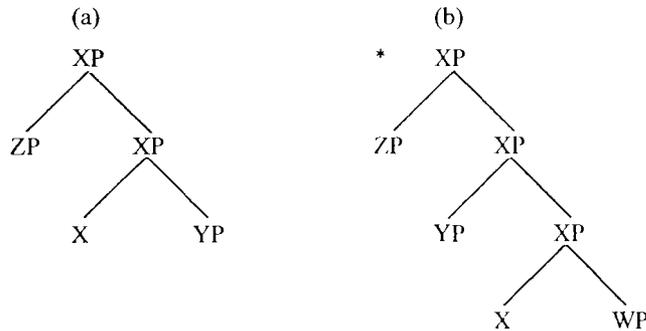
verbien (wie in 2.1.1 Verb-Hebung, ‚verb raising‘) erklärt werden. Semantik spielt in diesen Arbeiten nur eine untergeordnete Rolle, insofern damit die Basis-Anordnung der funktionalen Köpfe in der UG motiviert wird. Der (2) *syntaktisch-semantische Ansatz* wird u. a. in den Arbeiten von Frey und Pittner (1998), Frey (2000) und Tenny (2000) repräsentiert. In diesen Arbeiten wird von einem Mischsystem ausgegangen, in dem die wichtigsten Adjunktsubklassen durch syntaktische Prinzipien fixiert sind, in denen aber mehrfaches Vorkommen von Adverbien in einem Satz durch semantische Interpretationsregeln determiniert wird. So wendet Tenny (2000) kompositionale Regeln an, geht aber von einer minimalen Anzahl von funktionalen Köpfen aus, wie z. B. von einem funktionalen Kopf für Wahrheitswerte, für Einstellungsoperatoren bzw. für Tempus. Frey und Pittner (1998) bzw. Frey (2000) gehen nicht von funktionalen Köpfen aus, sondern von folgenden ‚zones‘ oder ‚frames‘ aus, die man ebenfalls mit entsprechenden Adverbialklassen und Satzpositionen bei anderen Forschern vergleichen kann, vgl. Tabelle 2:

Ernst 2002	{Speech-Act CP	{Proposition IP	{Event VP?	{Event-Internal V}}]
Jackendoff 1972	--speaker-oriented-----		subject-oriented	manner
Quirk et al. 1972	conjunct	-----disjunct-----		process adjunct
McConnell-Ginet 1982	-----Ad-S-----		Ad-VP-----	Ad-V
Frey and Pittner 1998	frame	proposition	event	process
Various works	framing	clausal negative time	-----	aspectual-----

Tabelle 2: Adverbtypen nach Satzposition (nach Ernst 2002:10)

(3) Strikt *semantische Ansätze* sind Rochette (1990), Ernst (1998), (2000), (2002), Maienborn (1998), Shaer (1998) und Haider (2000). In diesen Arbeiten werden die Zonen bzw. syntaktische Rahmen und ihre semantischen Eigenschaften durch die Kombination von lexikosemantischen Eigenschaften und kompositionelle Regeln ermittelt. Syntaktische Prinzipien werden als Restriktionen für Adverbialpositionierung formuliert (z. B. wird die Position von Adverbien zwischen Verb und direktem Objekt in SVO-Sprachen bzw. postverbale Position in SOV-Sprachen als Restriktionsregel formuliert). Repräsentativ für die erste Gruppe von Arbeiten ist neben Cinque (1999) die paradigmengbildende Arbeit von Kayne (1994). Seine merkmalsbasierte Adverbialtheorie geht von der Annahme aus, dass es den traditionellen strukturellen Unterschied zwischen Spezifizierer und Adjunkt, der vor allem seit der Aufstellung des X-bar-Schemas in der Rektions-Bindungs-Theorie¹² gemacht wird, nicht mehr gibt. Der Spezifizierer selbst wird als Adjunkt angesehen, wobei gleichzeitig mehrfache Adjunktion aus Gründen der eindeutigen Linearisierbarkeit terminaler Elemente in einem komplexen sprachlichen Ausdruck ausgeschlossen ist (Kayne 1994). Dadurch wird die potentielle Projektionsreichweite minimaler syntaktischer Phrasen auf eine Struktur wie in (45) (a) reduziert, und Strukturen des Typs (45) (b) sind ausgeschlossen:

¹² Zu *Government and Binding Theory*, bekannt auch als LGB (CHOMSKY 1981) und dem X-bar-Schema vgl. u. a. KOSTA (1992) und KOSTA, PETER, VESELOVSKÁ, LUDMILA (2002), X-Bar-Theorie. In: *Encyklopedický slovník češtiny*. Ed. PETR KARLÍK et al. Praha: Lidové noviny, 553ff.



Beschränkungen der Adjunktion an eine einzige maximale Projektion folgt aus den Beschränkungen des komputationellen Systems und wird im Wesentlichen aus dem Begriff des *asymmetrischen c-Kommando* in (46) und dem *Korrespondenzaxiom für Linearität (CA)* in (47) abgeleitet.

(46) *Asymmetrisches c-Kommando*

X c-kommandiert Y asymmetrisch gdw. X Y c-kommandiert und Y X nicht c-kommandiert (Kayne 1994:4)

Die Linearisierung terminaler Elemente ist *transitiv* ($xLy \ \& \ yLz \rightarrow xLz$), *total* (d. h. sie umfasst alle Elemente einer Menge T von terminalen Knoten zu umfassen, die in einem komplexen sprachlichen Ausdruck vorkommen) und *antisymmetrisch* ($*xLy \ \& \ yLx$). Der Übergang vom asymmetrischen c-Kommando zur Linearität wird dadurch ermöglicht, dass die Antisymmetrie zwischen nicht-terminalen syntaktischen Knoten auf geordnete Paare von terminalen Knoten abgebildet werden.

(47) *Korrespondenzaxiom für Linearität* (LCA Kayne 1994:6)

Wenn X c-kommandiert Y, dann geht X Y voraus.

Wenn Z Y vorausgeht und Z dominiert X, dann geht X Y voraus.

(abgeleitete Version nach Uriagereka 1999)

Das zentrale Prinzip des LCA besteht also darin, eine hierarchisch abgebildete Phrasenstruktur in eine lineare Struktur über den Begriff des asymmetrischen c-Kommandos zu überführen. Versuchen wir dieses Axiom auf unsere Problematik anzuwenden, so ergibt sich für eine merkmalsbasierte Theorie der Adverbialsyntax die Konsequenz, dass Adverbien nach dem LCA nicht mehr als Adjunkte analysierbar sind, die eine potentiell bereits durch einen Spezifizierer verfügbare Kategorie erweitern. Problematisch an Kaynes Theorie ist für die Adverbialsyntax das Verbot mehrfacher Adverbien, d. h. der multiplen Adjunktion. Sätze des Typs (48) müssten daher strikt ungrammatisch sein, da rekursive Adjunktion eine Lizenzierung dieser Struktur ausschließt:

(48) *K sčast'ju, Ivan obyčno* bol'se ne zaikivaetsja.

Zu Glück Ivan gewöhnlich mehr nicht stottert

'Glücklicherweise stottert Ivan für gewöhnlich nicht mehr'

(Beleg aus Szucsich 2002:43)

Wie bereits die Belege (6)-(19) nahelegen, gibt es in einem Satz eine relativ strikte skopusabhängige Anordnung von Adverbien, wobei die Hierarchie je nach Klassifikation sehr feinmaschig ausfallen kann. Wir gehen in unserer Untersuchung zumindest von folgenden Adverbialklassen aus:¹³

(49) *Satzwertige Adverbien (SA):*

1. diskursorientierte Adverbien, sog. konjunkte Adverbien: (tsch. *příčemž, ale, totiž*, russ. *vposledstvi...*)
2. formale Adverbien: (tsch. *přesně tak, absolutně*)
3. Satzmodus-Adverbien ('Mood-Adverbs'):
 - (a) Sprechakt-Adverbien: (tsch. *upřímně řečeno*, sbkr. *iskreno*, russ. *otkrovenno govorna, čestno govorna*)
 - (b) Evaluative Adverbien: (tsch. *naštěstí, bohužel*, russ. *k sčast'ju...*)
 - (c) Evidentielle Adverbien: (tsch. *prý, očividně*, sbkr. *očigledno*, russ. *jakoby, očevidno*)
4. Domänen-Adverbien: (russ. *političeski*, tsch. *politicky...*)
5. Modale Adverbien:
 - (a) *faktive* (tsch. *ovšem* 'natürlich', *pochopitelně* 'verständlicherweise')
 - (b) *verifikative* (tsch. *opravdu* 'wirklich, tatsächlich' *samozřejmě* 'selbstverständlich', *skutečně* 'tatsächlich')
 - (c) *epistemische* (tsch. *pravděpodobně* 'wahrscheinlich', *jistě* 'sicherlich')
 - (d) *(ir)reale* (tsch. *snad, možná* 'möglicherweise, vielleicht')
 - (e) *deontische* (tsch. *nutně* 'notwendigerweise')
 - (f) *volitionale* (tsch. *dobrovolně* 'freiwillig', *cílevědomně* 'zielbewusst', *záměrně, naschvál* 'absichtlich')
 - (g) *abilitative* (tsch. *chytře, moudře* 'clever, klugerweise', *správně* 'korrekterweise')
 usw. (5f-g sind subjektorientierte SA)
6. Zeitadverbien: [T(Anterior) *kdysi* 'einst' *tehdy* 'damals' [T Praes *nyní* 'nun' *teď* 'jetzt' [T(Posterior) *potom* 'danach']]]
7. Aspectuelle Adverbien I:
 - (a) *habituelle*: (tsch. *obyčejně*, sbkr. *obično* 'gewöhnlich')
 - (b) *repetitive*: (tsch. *opět, zase*, sbkr. *opet* 'wieder')
 - (c) *frequentative*: (tsch. *často*, sbkr. *često* 'oft')
 - (d) *celerative*: (tsch. *rychle*, sbkr. *brzo* 'schnell')
 - (e) *perfektive*: (tsch. *už ne, vždy*, sbkr. *(nije) više* '(no) longer' > *uvijek* 'always')
 - (f) *kontinuative*: (tsch. *ještě*, sbkr. *još* 'noch')
 - (g) *retrospektive*: (tsch. *zrovna*, sbkr. *upravo* 'gerade')

VP-Adverbien:

8. Aspectuelle Adverbien II:
 - (a) *prospektive*: (tsch. *skoro*, sbkr. *gotovo* 'fast')

¹³ Eine erschöpfende Adverbialsyntax enthält natürlich weitaus mehr Typen von Adverbien (ausgespart sind hier etwa die nominalen Adverbiale und die als Präpositionalphrasen realisierten freien sog. 'Partizipant-Adverbiale'. Vgl. dazu SZUCSICH (2002:65ff.) und SPRADL (1986) für das Russische). In unserer Untersuchung geht es weniger um eine exhaustive positivistische Aufzählung aller Adverbialtypen, als vielmehr um eine theoretische und empirisch nachvollziehbare syntaktische und semantische Darstellung der SA vs. VP-Adv. in Bezug auf Wortstellung und Skopusverhalten.

(b) quantifizierende: (tsch. *hodně, dost*, sbkr. *dosta, dovoljno* ‚viel, genug‘)

(c) kompletive: (tsch. *zcela, docela*, sbkr. *potpuno* ‚völlig‘)

9. ‘Manner Adverbs’ (u.a. Umstandsadverbien) (tsch. *dobře, vlídně, lačně, nahlas...*, gut, freundlich, gierig, laut...‘ sbkr. *dobro* ‚well‘...)

Nach dieser Übersicht werden wir uns im Folgenden mit den syntaktischen und semantischen Eigenschaften der SA (Klasse 3-5) und VP-Adverbien der Art und Weise (Klasse 9) befassen, wobei wir zunächst die charakteristischen Vorkommen in russischen bzw. tschechischen Textkorpora ermitteln (Abschnitt 3), und in einem zweiten Schritt, hier dargestellt am Tschechischen, die Skopusigenschaften der beiden Adverbialklassen im Verhältnis zur Satz- bzw. Satzgliednegation sowie zur Informationsstruktur zu ermitteln versuchen (Abschnitt 4).

Zu den Korpusvorkommen und Skopusverhalten von SA und VP-Adverbien

Die ausführliche Klassifizierung der einzelnen Typen müssen wir uns hier aus Platzgründen versagen. Es sei jedoch auf die wichtigsten Typen der SA der Klassen 3–5 kurz eingegangen. Die Klasse 3–5 der SA ist in der Literatur bisher am besten beschrieben und geordnet worden. In der Regel betrachtet man diese Adverbien semantisch als Propositionen über Propositionen, d. h. als Einstellungsprädikate, die sich auf ganze Propositionen beziehen (vgl. Bierwisch 1979, Kosta 1998, Szucsich 2002:69). Es handelt sich dabei um Operatoren, die eine temporal verankerte Proposition in ihrem Skopus haben. SA sind grundsätzlich sprecherbezogene Ausdrücke. Werden also SA zu einem ‚komplexen propositionalen Ausdruck ‚hinzukomponiert‘, setzt dies voraus, dass der betreffende komplexe Ausdruck bereits ein vollständig spezifiziertes Ereignis ausdrückt.“ (Szucsich, a. O.). Es muss sich – minimalistisch gesprochen – mindestens um eine VP oder vP handeln, d. h. im Skopus der Basisposition eines SA muss das gesamte lexikalische Material des Numerationssets vorhanden sein, das den propositionalen Gehalt bildet. Das bedeutet, dass SA sämtliche Elemente des Satzes (einschließlich der in ihrem Skopus liegenden ‚lower adverbs‘ der Klassen 4-9, der Argumente usw.) c-kommandieren. Diesen Schluss legt die Tatsache nahe, dass auch in den slavischen Sprachen eine relativ strikte relative Abfolge der SA im Verhältnis zu anderen Adverbialen (vor allem der ‚lower adverbs‘ der Klassen 7 bis 9) zu beobachten ist. Für die sbkr. SA hat auf diesen Umstand bereits Cinque (1999) hingewiesen (vgl. Bsp. 6-19). Wir geben hier einige Belege aus den russischen und tschechischen Textkorpora¹⁴, die diese relativ strikte Anordnung dokumentieren:

- D) Satmodus-Adverbien (Sprechakt-Adverbien > evaluative Adverbien > evidentielle Adverbien) > Domänenadverbien > modale Adverbien

Sprechaktadverbien (im folg. S-Akt-Adverbien) spezifizieren den Äußerungsrahmen, d. h. der Sprechakt wird in Bezug zu der Gesprächsstrategie des Sprechers, den intersubjektiven gesellschaftlichen Bedingungen und den Rahmen eines Gesprächs einleitenden bzw.

strukturierenden Konventionen gesetzt. In der Regel legt sich der Sprecher damit zwar auf eine bestimmte Gesprächsstrategie bzw. Gesprächshaltung (innere Einstellung) fest; er kann jedoch bei Nichteinhaltung nicht sanktioniert werden, d. h. seine Gesprächsstrategie gleicht mehr einer konventionalisierten Einleitungsfloskel, als dass sie von den Gesprächsteilnehmern einklagbar wäre (russ. *otkrovenno gorvorja, čestno gorvorja*), vgl.:

- (51) ... točno kto-to raskalennym utjugom prošelsja po travam. Moloko my, konečno, poterjali. Da i, *otkrovenno gorvorja*, vynuždeny byliumat' ne stol'ko o nem, skol'ko o sostojanii životnych.
(Tübinger Russische Korpora, Quelle: S tugin košel'kom pod čužoj kryšej. „Izvestija“, 87-11-26 (948)).

- (52) ... a my kak rasklanivalis' pri vstrečach, tak i prodolžali rasklanivat'sja.
Da ból'sego, *otkrovenno gorvorja*, ja i ne chotel.

- (53) ...pis'mami Julii Michajlovny i dolžen tam obegat' trech-četyrech znaete kakich lic, čert by ich dral, *otkrovenno gorvorja*. Čertova dolžnost'! - Da čego, skažite, ona tak strusila? - zašepal i molodoj čelovek. (Dostoevskij, Besy)

- (54) lepili iz testa figurku Vclipucll, v allee pokazalsja pervyj čelovek. Vposledstvii, kogda, *otkrovenno gorvorja*, bylo uže pozdno, raznye učreždenija predstavili svoi svodki s opisaniem ètogo čeloveka. (M. Bulgakov: Master i Margarita)

Die häufigste Position der ermittelten Belege¹⁵ ist satzinitial ((52) ist Objekt-Bewegung von dem adverbialen Quantor *bol'sego* ‚mehr‘), *otkrovenno gorvorja* steht hier vor dem Satzsubjekt) oder parenthetisch (d. h. außerhalb des Satzrahmens), in einem Falle nachgestellt. Die Nachstellung in (53) ist allerdings eindeutig als Katapher gekennzeichnet und deutet auf einen nachträglichen diskursiven Einschub hin. Die kanonische Position der Sprechaktadverbien ist durch die Position nach dem Komplementierer *kogda* (in C⁰) in (54) erkennbar, d. h. es muss sich um eine Strukturposition im Bereich bzw. in der Nähe der linken Peripherie oder außerhalb des Satzrahmens im Sinne von Rizzi (1997)¹⁶ handeln. Ähnlich verhält sich syntaktisch das Sprechaktadverb *čestno gorvorja* ‚ehrlich gesagt‘:

- (55) ..., kotoroe sostojalos' v ceche složnogo instrumenta, kakogo-to osobogo vspleska aktivnosti my, *čestno gorvorja*, ne ždali, - rasskazyvaet instruktor partkoma K. Loginovskaja. - Počemu? Menee goda nazad tam (Quelle: I vot zima katit v glaza. „Izvestija“, 87-09-28).

- (56) ... oženo liš' 700 metrov. Est', razumeetsja i primery istinno chozjajskogo otnošcnija k delu. No, *čestno gorvorja*, na obščem fone nedostatkov i upuščenij - ne do pochval'nych slov. (Quelle: Miloserdie. „Ogonek“, 1988:38, str. 29-32 (600).)

¹⁵ Auf eine quantitative bzw. statistische Auswertung verzichten wir hier, da die Beleglage eindeutig ist.

¹⁶ Allerdings sind die Tests von RIZZI (1997) möglicherweise hier aufgrund des parenthetischen Status der Sprechaktadverbien nicht anwendbar, d. h. es lässt sich nicht eindeutig bestimmen, ob es sich um eine Top-Position oder vielleicht sogar um eine außerhalb des Satzrahmens liegende Diskursposition handelt.

¹⁴ Im Wesentlichen sind es das Tübinger Textkorpus (im folg. Tü/Up) und das Tschechische Nationalkorpus (im folg. ČNK), die bisher m. E. umfangreichsten slavischen Textkorpora, die man als einigermaßen repräsentativ und statistisch zuverlässig betrachten kann. Vgl. *Quellenverzeichnis*.

) stojčivee trebovat' svoego prava na učastie v delach miloserdija. I naš golos byl uslyšan. No, *čestno govorja*, do vstreči Michaila Sergeeviča Gorbačeva s patriarchom Pimenom vse somnevalis' - pojmut li nas (Quelle: Tolstaja, T., Ogon' i pyl', v kn. „Na zolotom kryl'ce sideli ...“, M., 1987, str. 96-104)

evaluative Adverbien drücken senderscitige Erwartungen, Bewertungen, Wünsche, Hoffungen und Befürchtungen aus (vgl. ZYBATOW 1988, SZUCSICH 2002:72). Der evaluative Inhalt der Einstellung gegenüber der Proposition präsupponiert zugleich, dass es sich um einen Wahrheitswert ‚wahr‘ handelt oder um durch epistemische Adverbien spezifizierte Graduierungen von Fakten. „Evaluative Satzadverbiale induzieren faktive Präsuppositionen“ (Szucsich 2002, a. a. O., mit Zitat aus Lang 1979:201). Die Bewertung ist nur dann möglich, wenn also ein Wahrheitswert induziert oder durch epistemische Adverbien übertraglich modifiziert wurde. Daraus ergibt sich der relative Skopus, wobei E für Einleitungsmodus und p für Proposition steht:

) $E_S\text{-Akt} (E_{Eval} (E_{Epist} (p)))$ (Szucsich 2002, a. a. O.)

) ...krutil ručku i s pomošč'ju metoda N'jutona vyčisljal integraly. *K sožaleniju (ili k sčast'ju)*, bol'se ni razu v žizni mne s etoj mašinkoj stalkivat'sja ne prihodilos'. (Ogonek: Jahrgang 2000, Heft 17)

der Tat stehen evaluative Adverbien, kommen sie gleichzeitig mit epistemischen im Satz vor, vor letzteren, d. h. epistemische Adverbien stehen im Skopus von evaluativen und evaluative und epistemische im Skopus von S-Akt-Adverbien.

) takoj spektakl' – čut' lučše, čut' chuže - možno uvidet' na ljuboj stoličnoj scene. *Vse dejstvitel'no* milo, slavno, mestami trogatel'no, poroj izjaščeno, bezzlobno, bezzabotno, vse, kak u ljudej, ... (Quelle: Zona molčanija. „Socialističeskaja industrija“, 88-11-21)

Die kanonische syntaktische Position unterhalb von Spezifizierer von Agr_SP bzw. TP von epistemischen Adverbialen spiegelt die Prädikat-Argument-Beziehung am deutlichsten, deswegen sie Ernst (1998, 2000ab, 2002) als ‚predicational adjuncts‘ bezeichnet. Als Argument von epistemischen Adverbien, die dem propositionalen Inhalt am nächsten sind und damit hierarchisch die tiefsten Satzadverbien darstellen, wird daher die (temporal verortete, vgl. Shaer 1998, Szucsich 2002:71) Proposition selbst angesehen: „[epistemische Adverbien] markieren eine senderscitige Graduierung hinsichtlich der Zuordnung eines Wahrheitswerts zur Proposition.“ (Szucsich, a. a. O.). Wir geben hier nur noch jeweils ein Beispiel für *verojatno* „wahrscheinlich“ und *vozmožno* „möglicherweise“. In Beispiel (61) ist ein epistemisches SA *verojatno*, das die ganze Proposition modifiziert, einem tiefer gebetteten V-Adv, das nur das eingeschobene Partizip *kritikovavšij* modifiziert, gegenüber:

) ...nacional'nych voprosach?! A predsedatel' Prezidiuma Verchovnogo Soveta Azerbajdžana deputat Tatliev, *verojatno, spravedlivo kritikovavšij* estoncev, postupil, odnako, prjamo-taki po Koz'me Prutkovu: (Quelle: Kogda politikoj zanimajutsja vsjer'ez. Razmyšlenija političeskogo obozrevatelja. „Moskovskie novosti“, 88-12-11).

Auf die Möglichkeit der Modifizierung komprimierter propositionaler Phrasen (Partizipien, deepričastie) durch epistemische Adverbien habe ich bereits in meinem Artikel zum XII. Intern. Slavistenkongress in Krakau hingewiesen (Kosta 1998). Ich möchte den dort genannten Beispielen nur die folgenden beiden hinzufügen:

(62) ... i hotelos' by vniatel'nee osmotret'sja krugom, no on poka ešče ne rešalsja. Mar'ja Timofeevna, *verojatno najdja figuru ego opjat' užasno smešnoj*, zachochotala snova, no on ne ševel'nulsja. (Quelle: Dostoevskij, Besy)

(63) penija. Vidno bylo, čto emu hotelos' poskoree čto-to raz' jasnit', da i očen' nado bylo; no, *verojatno čuvstvujta sam*, čto voznja s den'gami pridaet emu ešče bolee glupyj vid, on poterjal poslednee ... (Quelle: Dostoevskij, Besy)

Diese kurze Übersicht legt eine relativ klare, skopusabhängige Reihung der SA nahe (im oberen, linksperipheren Satzrahmen). Leider kommen die verschiedenen Klassen der SA nur selten gleichzeitig in einem Satz vor¹⁷, so dass eine Überprüfung ihrer tatsächlichen Wortfolge nur durch eigens konstruierte Beispiele und Informantenbefragung zur Akzeptabilität möglich ist. Diese Möglichkeit, eine skopusabhängige Lesart auszutesten, ist nicht nur möglich, sondern auch notwendig¹⁸.

Art und Weise Adverbiale der Klasse (9) spezifizieren wie ‚Partizipant‘-Adverbiale (vgl. Szucsich 2002:65ff.) das Ereignis, indem sie es qualifizieren. Syntaktisch sind sie daher an der Ereignisvariablen des Verbs adjungierbar. Zwar lassen die Daten in den slavischen Sprachen bezüglich der genauen Adjunktionsposition aufgrund der relativ freien Wortstellung im Mittelfeld schwer eine genaue Position erkennen, doch könnte diese entweder rechts- oder linksadjungiert an die light vP bzw. an die VP sein. Davon zeugen zumindest die Korpusbelege, die das ‚manner adverb‘ immer rechts- oder linksadjungiert an das Verb ausweisen und in der Regel keine andere Konstituente dazwischen zulassen. In (64) haben wir es mit Subjektinversion zu tun, so dass die Basisposition des Adverbs ebenfalls rechtsadjungiert ist.

(64) a obyknovennaja staraja babuška, zakutannaja v dyrjavuju šal'.
- Devjatyj etaž, - *skazala ona serdito*. I Tanja ne uspela opomnit'sja, kak lift vzletel i raspachnulsja pered dver'ju, na kotoroj bylo ...
(Quelle: Kaverin, V., Mnogo chorošich ljudej i odin zavistnik, v kn. „Skazki“, M., 1971, str. 17-24)

(65) opjat' stanet vzdychat', a potom pojdet k garderobu i budet perebirat' plečki s odeždoj. Mama *serdito dvigaet* plečki, oni stučat železnymi krjučkami, stučat s každyj razom vse gromče, potomu...
(Quelle: Lixanov, A., Krutye gory, v kn. „Blagie namerenija“, M., 1981, str. 6-24).

¹⁷ Dies ist übrigens kein Mangel, sondern ein typisches Kennzeichen von skopusabhängigen lexikalischen Elementen (ähnlich den Quantoren). ALEXIADOU (1994:9) geht davon aus, dass nicht mehr als 7-8 Adverbien verschiedener Klassen in einem Satz vorkommen können, konstruiert aber selbst diese Beispiele. In Texten kommen i. d. R. maximal bis zu 4 Adverbien vor. Negative Evidenz (d. h. ungrammatische Belege), die die Skopusabhängigkeit verdeutlichen würden, kommen naturgemäß in realen Texten nicht vor.

¹⁸ Die in SZUCSICH (2002:71) genannten Belege sind die folgenden: [(62)=Szucsich] a. *K sčast'ju* Ivan *verojatno* ne zabyt svoi den'gi. vs. b. **verojatno* Ivan *k sčast'ju* ne uspeet prjiti usw.

- 6) obyknovenno ded vstavljajal krepkoe slovco, i Leka smotrel v storonu, sam v duše u-lybajas', a mat' serdito vzgljadyvala na deda i vozmuščalas': - Anton Makarovič! Ded Anton machal svoje korjavoj pal'castoj
(Quelle: Lixanov, A., Zvezdy v scntjabre, v kn. „Blagie namerenija“, M., 1981, str. 50-66)
- 7) ...kotoraja stojala s bloknotom v rukach. - Kartiny ne njuchat' nado, a smotret', - skazala ona gromko i serdito, ne slušaja ego izvincinij . - Nu konečno smotret', vot ja i zasmotrelsja , - prostodušno skazal on
(Quelle: Granin, D., Kartina, „Novyj mir“, 1980:1, str. 3-15)

Negation, SA, VP-Adv und Informationsstruktur (Topik-Fokus-Artikulation)

Am Abschluss möchte ich auf einige Daten und Analysen aus meiner neuesten Untersuchung zu Negation und Adverb (Kosta, 2003, in Vorb.) kurz hinweisen, die ich für die abschließende Analyse von SA und VP-Adv brauche.

In meiner Analyse adverbialer Adjunkte gehe ich davon aus, dass „There are restrictions on word order [i. e. in Slavic languages, P.K.] that result either from requirements of syntax, Phonology or Semantics.“ (Kosta, 2003, in Vorb.) Meine Analyse geht dabei von der Annahme aus, dass syntaktische Positionen der Argumente und Adjunkte die kategorische Repräsentation der kognitiven Bedeutung des Satzes reflektieren. Im Anschluss an Hajičová (1995ab) muss man im Sinne der Informationsstruktur mindestens eine Fokusposition von Rhematisatoren, eine Fokusposition von Adjunkten (Adverbialen einschließlich Satzgliednegation) und eine Fokusposition von Argumenten unterscheiden. Auf weitere Unterscheidungen wie sie vor allem in der Leipziger Generativen Schule angenommen werden, verweise ich hier nur¹⁹ kurz. Wie ich in meiner Untersuchung (Kosta, 2003, in Vorb.) nachgewiesen habe, scheinen die Fokusposition und die Skopusfunktionen der Satznegation vs. Konstituentennegation eng verknüpft mit der Fokusposition und den skopalen Eigenschaften der SA vs. VP-Adv als skopusnehmenden items zu sein. Dies wird im folgenden tsch. Beleg deutlich:

- 8) [AGRSP *Určitě* [AGRSP AgrS⁰]scm [TP [NEGP <neřekla>] [AGROP *nic* [FOC VP t_i [VP Surely aux_{1sg} Neg told nothing_{AKK} *NAhlas*]]]]]].
loudly

“It is sure that I haven't said anything loudly.”

- 9) a. že jsem při tom <nevypadala> zdaleka tak pěkně jako Rhonda
that aux_{1sg} thereby Neglooked far as nicely as Rhonda
“that I haven't by far looked so nicely like Rhonda”
b. Tyhle končiny <nepůsobily> zrovna vlídně.
these surroundings Negimpress specifically comfortably/moderately
“These surroundings did not impress by being very comfortable”

- c. <Nereagovala> příliš dobře.
Neg react too good
“She did not react very good”
d. Příležitostní kuřáci totiž <neinhalují> tak lačně
Occasional smokers namely Neg inhale that avidly
“Occasional smokers do not inhale that much”

Der Beleg (68) zeigt die Skopusverhältnisse von Negation, SA und VP-Adv. Das erste Adv. in (68) ist ein SA der verifikativen Klasse (vgl. 49, 5a), das rechts stehende VP-Adv. ist ein Adverb der Art und Weise, ebenso wie die Adverbien in (69a-d) (vgl. Kosta, 2003, in Vorb., 618). Die Skopusunterschiede der beiden Adverbialen sind die folgenden: Während SA (wie *určitě* ‚sicherlich‘) die Satznegation c-kommandieren, c-kommandiert die Satznegation (NegP) den ganzen NegV-Komplex (also das direkte Objekt, Negativpronomen *nic* ‚nichts‘, und das VP-Adv. der Art und Weise *nahlas* ‚laut‘). Daraus ergibt sich auch die Reihenfolge der Skopusverhältnisse (70):

- (70) [SA [Neg [...] [VP [VP Adv]]]]

Aus den Skopusverhältnissen folgt die relevante unterschiedliche Lesart von Sätzen mit Satznegation, SA und VP-Adv.: die Satznegation (68)–(69) verneint in der VP-Projektion nämlich nicht das Ereignis der Verbalhandlung als solche, sondern deren Modifizierung durch das VP-Adv, während in (68) das SA außerhalb des Skopus der Satznegation steht, und folglich den ganzen Sachverhalt in Bezug auf seine modale bzw. epistemische Wahrheit modifiziert. Selbst wenn Junghanns (in Druck) Fälle anführt, in denen die Satznegation auf der Oberflächenstruktur Skopus über dem SA einzunehmen scheint (siehe in 71 *vlastně*), stellen solche Fälle semantisch keine Gegenevidenz dar, da davon auszugehen ist, dass nie das SA als solches negiert wird, sondern nur der Rest der Proposition²⁰:

- (71) [Tenkrát se [člověk [vlastně [nikde jinde]
At that time_{TIME ADVERB} REFL man_{NOM} actually_{V-SA} nowhere else_{LOCAL ADVERB}
ani [usadit [<nemohl>]]]].
even_{NEGPART} settle down NEG could
“At that time none actually could have settled down at any other place”

Junghanns (in print) konzediert, dass die oberflächenstrukturelle Konfiguration solcher Sätze nie die tatsächlichen (d. h. satzsemantischen) Skopusverhältnisse reflektiere, und schlägt daher eine Analyse mit koverter (non-overter) Bewegung des Neg-Verb-Komplexes über das SA nach Spell-Out auf der Ebene der LF vor, vgl. (72):

- (72) Scope resolution after Spell-Out: The SA moves to adjoin to CP
[CP [SA] [CP...[NEGP [Neg] [VP t_{SA} [VP...]]]] (Junghanns, in press)

Die Erklärung, warum VP-Adv vom Skopus der Satznegation nicht in ähnlicher Weise ausgenommen (‚outscooped‘) werden, haben wir durch folgende Annahme zu erklären versucht:

Vgl. dazu u. a. SZUCSICH (2002:193ff.), Kapitel 4, mit der Unterscheidung von Topik, Fokus und Hintergrund, wobei die Foki noch einmal in natürliches, Kontrast- und Verumfokus, die Topiks in konkrete (overte) interne, externe, éto-Topiks und abstrakte Topiks gegliedert werden. Für die Zwecke dieser Studie brauche ich nur die Begriffe Informationsfokus und Kontrastfokus.

²⁰ Sämtliche, aus JUNGHANNS (in Druck) übernommene Belege zitieren wir in der dort angegebenen engl. Übersetzung.

Die Negation in Sätzen mit VP-Adv (der Art und Weise) verhält sich wie eine Fokuspartikel, die den Kontrastfokus markiert. Morphologisch ist sie mit der Satznegation homomorph (d. h. klitisiert an das finite Verb).

gehend auf der Analyse von Adjunkten der Art und Weise aus Progovac (1998) gehe davon aus, dass diese Adverbien Prädikate von Ereignissen (events) in ähnlicher Weise darstellen, wie sie in (74)-(77) interpretiert werden:

John read the book *avidly*.

$\exists e (R(j,b,e) \& (A,e))$

John read the book and avidly.

Jovan je pročitao knjigu, i to žedno.

John is read book and that thirstily (PROGOVAC 1998:258)

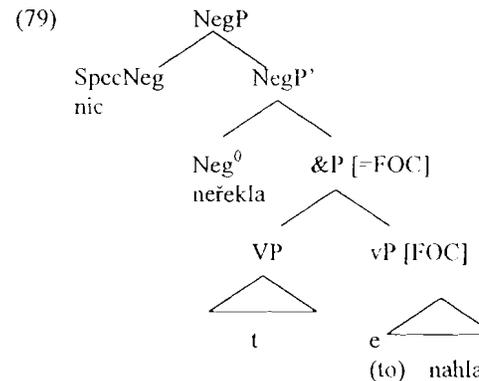
Im Englischen kann eine overte Konjunktion ein Adverb der Art und Weise einführen

Im Sbk. (und ähnlich im Tsch. und anderen slav. Sprachen) können overte Konjunktionen und dasjenige Element, welches wie ein Ereignispronomen (*to*) aussieht, gemeinsam in einem Satz vorkommen. Im Sbk. ist das Element *to* das overte Gegenstück zu event Variablen *e*, die als Argument zu dem Prädikat *žedno* ‚gierig‘ dient. In gleicher Weise können wir davon ausgehen, dass Adverbien der Art und Weise Prädikate komplexer VP's sind, die mit dem Vollverb und seinen Argumenten in einer Konjunktionsphrase koordiniert sind. Aufgrund eines Verbots von overten Konjunktionen (das als Öko-Prinzip der UG formuliert ist, 'Avoid Conjunction principle', Chomsky 1995) muss die Konjunktion vor Spell Out (wohl auf PF) deletiert werden. Wenn eine Satznegation koordinierte Phrase (&P), d. h. das Verbalkomplex c-commandiert, muss sie overt via Negation Attract mit dem nächstverfügbaren Prädikat verbunden (*merge*) werden. Dies als Verb der höher liegenden VP. Dadurch, dass das Adverb der Art und Weise als westernknoten innerhalb der leichten vP die rechtsadjungierte Schwester der VP ist, ist es tiefer in der Komplementposition, und kann daher nicht zuerst vom Kopf der Negation bewegt werden. Dies ist die Begründung für den overten (morphosyntaktischen) Teil der Negation. Semantisch sind jedoch beide Prädikate mit der event Variablen *e* koordiniert, so dass der Skopus der Negation beide Teile des Prädikats potentiell erreicht. Aus unabhängigen Gründen muss der höher liegende V-Kopf kovert aus der Fokusdomäne seiner Basisposition angehoben werden und er hinterlässt eine Spur, die von dem Neg-V Komplex c-commandiert wird. Die Begründung für die kovertierte Bewegung auf LF kann demselben Mechanismus folgen, der von Junghans (in print) und (72) angenommen wird, nämlich, dass der Teil des Hintergrunds von Topik eines Satzes zu werden und damit den Skopusbereich der Kontrastfokus verlassen zu können. Der Rest der koordinierten &P komplexen VP bleibt dagegen in der fokussierten Zone und erhält eine fokussierte Lesart als Kontrastfokus, vgl. Beispiel (78), und die Analyse in (79):

[*Určitě* [_{AGRSP} AgrS^o]sem [_{TP} [_{NEGP} <*neřekla*> [_{AGROP} *nic* [_{FOCVP} *t* [_{&P} to [_{vP} [_{FOC} *e* [_{NAhlas}]]]]]]]]].

loudly

"It is sure that I haven't said anything (and) loudly"



Literatur

A Quellenverzeichnis

Tü/Up = Tübinger russische Korpora /Uppsala Korpus; Adresse: <http://www.sfb441.uni-tuebingen.de/b1/tranhtml>
 ČNK = Český národní korpus; Adresse: <http://ucnk.ff.cuni.cz>.

B Sekundärliteratur

- ADGER, D./G. TSOULAS, Aspect and Lower VP Adverbials. In: ALEXIADOU, A. & P. SVENONIUS (eds.), *Adverbs and Adjunction*. (= *Linguistics in Potsdam* 6), Potsdam 2000, 1-18.
- ALEXIADOU, A./P. SVENONIUS (eds.), *Adverbs and Adjunction*. (= *Linguistics in Potsdam* 6). Potsdam 2000.
- ALEXIADOU, A., *Issues in the Syntax of Adverbs*. Dissertation Universität Potsdam 1994.
- ALEXIADOU, A., *Adverb Placement: A Case Study in Antisymmetric Syntax*. (= *Linguistics today* 18). Amsterdam 1997.
- AUWERA, J. VAN DER (ed.), *Adverbial Constructions in the Languages of Europe*. Berlin, New York 1998.
- BABBY, L. H., *Existential Sentences and Negation in Russian*. Ann Arbor 1980.
- BARTSCH, R., *Adverbialsemantik. Die Konstitution logisch-semantischer Repräsentationen von Adverbialkonstruktionen*. (= *Linguistische Forschungen* 6) Frankfurt a.M. 1972.
- BELLERT, I., On Semantic and Distributional Properties of Sentential Adverbs. In: *Linguistic Inquiry* 8(2) (1977), 337-350.
- BELLETTI, A., *Generalized verb movement*. Turin 1990.
- BIERWISCH, M., Satztyp und kognitive Einstellung. In: *Slovo a slovesnost* XL 3 (1979) 3, 194-199.
- BIERWISCH, M., On the Grammar of Local Prepositions. In: BIERWISCH, M./W. MOTSCHULI, ZIMMERMANN (eds.), *Syntax, Semantik und Lexikon* (studia grammatica XXIX), Berlin 1988, 1-65.
- BIERWISCH, M., Lexical Information from a Minimalist Point of View. In: WILDER, CHR./H. M. GARDNER/M. BIERWISCH (eds.), *The Role of Economy Principles in Linguistic Theory* (studia grammatica 40), Berlin 1996, 227-266.
- BLASZCZAK, J., *Investigation into the Interaction between Indefinites and Negation in Polish*. Doctoral dissertation, HUB, Berlin 2000.
- BOŠKOVIC, Ž., *The Syntax of Nonfinite Complementation. An Economy Approach*. Cambridge, MA 1997 (Linguistic Inquiry Monograph Thirty-Two).
- BROWN, S., *The Syntax of Negation in Russian*. Doctoral dissertation, Indiana University 1996.
- BROWN, S./S. FRANKS, Asymmetries in the Scope of Russian Negation. In: *Journal of Slavic Linguistics* 3(2) (1995), 239-287.
- BROWN, S./S. FRANKS, The Syntax of Pleonastic Negation in Russian. In: *Formal Approaches to Slavic Linguistics* 4. *The Cornell Meeting 1995*, Ann Arbor 1997, 135-164.
- CHOMSKY, N., *Lectures on Government and Binding*. Dordrecht 1981.

- MSKY, N., Some Notes on Economy of Derivation and Representation. In: HALE, K./S. J. KEYSER (eds.), *The View from Building 20*. Cambridge, MA 1993, 1-52 (wiederabgedruckt in Chomsky 1995, 383-439).
- MSKY, N., *The Minimalist Program*. Cambridge, MA 1995.
- MSKY, N., Minimalist Inquiries: The Framework, Cambridge, MA 1998 (unveröff. Ms.).
- MSKY, N., Minimalist Inquiries: The Framework. In: MARTIN, R./D. MICHAELS/J. URIAGEREKA (eds.), *Step by Step: Essays on Minimalism in Honor of Howard Lasnik*, Cambridge, MA 2000, 89-155.
- MSKY, N., Derivation by Phase. In: Kenstowicz, M. (ed.), *Ken Hale. A Life in Language*. Cambridge, MA 2001a, 1-52.
- MSKY, N., Beyond Explanatory Adequacy. Mskr. 2001b.
- QUE, G., *Adverbs and Functional Heads: A Crosslinguistic Perspective*. New York 1999 (Oxford studies in comparative syntax).
- TY, D., The Dual Analysis of Adjuncts/Complements in Categorical Grammar. In: FABRICIUS-HANSEN, C./E. LANG/C. MAIENBORN (eds.), *Approaching the Grammar of Adjuncts*. Proceedings of the Oslo Conference, September 22-25, 1999. ZAS Papers in Linguistics 17 (2000), 53-78.
- RISS, C., *The Double Scope of Quantifier Phrases*. Potsdam 2001 (= *Linguistics in Potsdam* 17).
- TEIN, S. D., *Un-Principled Syntax and the Derivation of Syntactic Relations* [nicht publiziertes Ms., Harvard University], Cambridge, MA 1995.
- TEIN, S. D./E. M. GOAT/R. KAWASHIMA/H. KITAHARA, *A Derivational Approach to Syntactic Relations*. Oxford, New York 1998.
- TEIN, S. D./N. HORNSTEIN (eds.), *Working Minimalism*. Cambridge, MA 1999.
- ST, TH., Scope Based Adjunct Licensing. In: *NELS* 28, eds. P. N. TAMANJI and K. KUSUMOTO, Amherst 1998, 158-172.
- ST, TH., Semantic Features and the Distribution of Adverbs. In: FABRICIUS-HANSEN, C./E. LANG/C. MAIENBORN (eds.) *Approaching the Grammar of Adjuncts*. Proceedings of the Oslo Conference, September 22-25, 1999. ZAS Papers in Linguistics 17 (2000a), 79-98.
- ST, TH., On the Order of Event-Internal Adjuncts. In: ALEXIADOU, A./P. SVENONIUS (eds.): *Adverbs and Adjunction*. (= *Linguistics in Potsdam* 6), Potsdam 2000b, 33-49.
- ST, TH., *The Syntax of Adjuncts*. Cambridge 2002.
- Y, W., Syntactic Requirements on Adjuncts. In: FABRICIUS-HANSEN/C., E. LANG/C. MAIENBORN (eds.), *Approaching the Grammar of Adjuncts*. Proceedings of the Oslo Conference, September 22-25, 1999. ZAS Papers in Linguistics 17 (2000), 107-134.
- Y, W./K. PITTNER, Zur Positionierung der Adverbiale im deutschen Mittelfeld. In: *Linguistische Berichte* 176 (1998), 489-534.
- WENDORF, G., *Minimalistische Syntax*. Tübingen, Basel 2002 (UTB 2313).
- WHELAN, L., *The Syntax of Negation*, Cambridge 1995.
- WILSON, H., Adverb Placement: Convergence of Structure and Licensing. In: ALEXIADOU, A./P. SVENONIUS (eds.) *Adverbs and Adjunction*. (= *Linguistics in Potsdam* 6), Potsdam 2000, 50-77.
- ŽOŠOVÁ, E., Postavení rematizátorů v aktuálním členění věty. *Slovo a slovesnost* 56 (1995a), 241-251.
- ŽOŠOVÁ, E., Surface and Underlying Word Order. *Travaux du Cercle Linguistique de Prague. Prague Linguistic Circle Papers* 1 (1995b), 113-124.
- ŽOŠOVÁ, E., Aktuální členění věty a výstavba promluvy. In: HLADKÁ, Z./P. KARLÍK (eds.), *Čeština – Univerzália a specifika* 1. Sborník konference ve Šlapanicích u Brna 17.-18.11.1998, Brno 1999a, 47-54.
- ŽOŠOVÁ, E., Negation, Presupposition, and Focus. Paper presented at the Workshop on *The syntax and semantics of Slavic negation*, Poznaň, May 01-02, 1999b.
- ŽOŠOVÁ, E., Presuppozice, alegace a akomodace. In: HLADKÁ, Z./P. KARLÍK (eds.) *Čeština – Univerzália a specifika* 2. Sborník konference ve Šlapanicích u Brna 17.-19.11.1999, Brno 2000, 123-130.
- AND, J., Über Argumentstruktur, Fokus und Satzadverbiale. In: ROSENGREN, I. (ed.), *Satz und Illokution* 2, Tübingen 1993, 109-126.
- MANN, J. M., A-Scrambling and Adverb-Placement. In: ALEXIADOU, A./P. SVENONIUS (eds.), *Adverbs and Adjunction*. (= *Linguistics in Potsdam* 6), Potsdam 2000, 78-102.
- ROSE, N., The Minimalist Program. In: Ders., *Move! A Minimalist Theory of Construal*. Oxford 2001, 1-23.
- P. KOSTA, Syntaktische und semantische Besonderheiten von Adverb und Negation im Slavischen 403
- JACOBS, J., Negation. In: v. STECHOW, A./D. WUNDERLICH (eds.), *Semantics. An International Handbook of Contemporary Research*. (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* 6), Berlin/New York 1991, 560-596.
- JACKENDOFF, R., *Semantic interpretation in generative grammar*. Cambridge, MA 1972.
- JUNGHANNS, U., Features and Movement. In: ALEXIADOU, A. et al. (eds.), *ZAS Papers in Linguistics* 9, Berlin 1997, 74-88.
- JUNGHANNS, U., Zur Verbstellung im Deklarativsatz des Tschechischen. Ms., Universität Leipzig 1999a.
- JUNGHANNS, U., Generative Beschreibung periphrastischer Konstruktionen des Tschechischen. In: ANSTATT, T. et al. (eds.), *Linguistische Beiträge zur Slavistik aus Deutschland und Österreich. VII. JungslavistInnen-Treffen*, Tübingen/Blaubeuren 1998. (= *Specimina philologiae Slavicae*, Sonderband 67), München 1999b, 133-165.
- JUNGHANNS, U./G. ZYBATOW, Syntax and Information Structure of Russian Clauses. In: BROWNE, W. et al. (eds.), *Annual Workshop on Formal Approaches to Slavic Linguistics. The Cornell Meeting 1995*, Ann Arbor 1997, 289-319.
- JUNGHANNS, U., (in press), Scope conflicts involving sentential negation in Czech. In: BROWN, S./A. PRZEPIÓRKOWSKI (eds.), *Negation in Slavic*. Bloomington, Indiana: Slavica Publishers (Ms., 28 p.).
- KAYNE, R. S., *The Antisymmetry of Syntax*. Cambridge, MA 1994.
- KOKTOVÁ, E., On the Scoping Properties of Negation, Focussing Particles and Sentence Adverbials. In: *Theoretical linguistics* 14 (1987), 173-226.
- KOSTA, P., *Leere Kategorien in den nordslavischen Sprachen. Zur Analyse von leeren Subjekten und leeren Objekten in der Rektions-Bindungs-Theorie*. Frankfurt am Main 1992 (unveröff. Habilitationsschrift).
- KOSTA, P., Über Argumentstruktur, Fokussierung und modale Satzadverbien im Tschechischen und Russischen. In: *ZfSl* 43 (1998) 2, 140-154.
- KOSTA, P., Negace a větná struktura v češtině. In: KARLÍK, P./Z. HLADKÁ (eds.) (2001), *Čeština – Univerzália a specifika* III, Brno 2001, 117-138.
- KOSTA, P., Minimalism and Free Constituent Order (in Russian as Compared to German). In: *Current Approaches to Formal Slavic Linguistics. Proceedings of the Second European Conference on Formal Description of Slavic Languages (FDSL II)*, held at Potsdam University, November 20-22, 1997 (eds. P. KOSTA/J. FRASEK), Frankfurt am Main usw. 2002a, 253-272.
- KOSTA, P., Klitika im Slavischen: Sind sie immer optimal? In: *ZfSl* 47 (2002b) 2, 127-146.
- KOSTA, P. IN VORB., Negation and Adverbs in Czech. In: *Investigations into Formal Slavic Linguistics. Proceedings of the Fourth International European Conference on Formal Description of Slavic Languages (FDSL IV)*, Potsdam, November 28-30, 2001 (in print, eds. P. KOSTA/J. BIASZCZAK/J. FRASEK/L. GEIST/M. ZYGIS), Frankfurt am Main usw. 2003, 617-632.
- KOSTA, P./L. VESFLOVSKÁ, X-Bar-Theorie. In: KARLÍK, P./M. NEKULA/J. PLEŠKALOVÁ (eds.), *Encyklopedický slovník češtiny*. Praha 2002, 553f.
- LAENZLINGER, C., Adverb Syntax and Phrase Structure. In: *Configurations: Essays on Structure and Interpretation*, (ed.) A.-M. D. SCIULLO, Somerville, MA 1996, 99-127.
- LAENZLINGER, C., More on Adverb Syntax and Phrase Structure. In: ALEXIADOU, A./P. SVENONIUS (eds.) (2000), 103-132.
- LANG, E., Zum Status der Satzadverbiale. In: *Slovo a slovesnost* XI.3 (1979), 200-213.
- LANG, E., Einstellungenausdrücke und ausgedrückte Einstellungen. In: RÜZICKÁ, R./W. MOTSCH (eds.), *Untersuchungen zur Semantik*. (= *studia grammatica* 2), Berlin 1983, 305-341.
- LANG, E./C. MAIENBORN/FABRICIUS-HANSEN, C. (eds.), *Modifying Adjuncts*. Berlin, New York 2003.
- MAIENBORN, C., *The Grammar and Pragmatics of Locative Modifiers*. Ms. Humboldt University, Berlin 1998.
- MAY, R., *Logical Form: Its Structure and Derivation*. (= *Linguistic Inquiry Monographs* 12). Cambridge, MA/London, England 1985.
- MCCONNELL-GINFEL, S., Adverbs and Logical Form: A Linguistically Realistic Theory. *Language* 58 (1982), 144-184.
- [MČ] = *Mluvnice češtiny*. Eds. J. PETR et al. Praha 1987, vol. 3: skladba.
- MULLER, G./W. STERNEFELD, Improper Movement and Unambiguous Binding. *Linguistic Inquiry* 24 (1993), 461-507.

- ALL, D., *On A- and A'-dislocation in the left periphery: a comparative approach to the cartography of the CP-system.* (= *Linguistics in Potsdam* 20). Potsdam 2003.
- ALLLOCK, J.-Y., Verb Movement, Universal Grammar, and the Structure of IP. In: *Linguistic Inquiry* 20(3) (1989), 365-424.
- BOGOVAC, LJ., 'Avoid Conjunction', Adjunction, and the 'Coordination of Likes Constraint'. In: BOŠKOVIĆ, Ž./S. FRANKS/W. SNYDER (eds.), *Annual Workshop on Formal Approaches to Slavic Linguistics. The Connecticut Meeting 1997*, Ann Arbor 1998, 252-266.
- BIRK, R./S. GREENBAUM/G. LEECH/J. SVARTVIK, *A Grammar of Contemporary English*. London 1972.
- CHZIEGLOVÁ, A., *On Negation in Czech*. Praha 1995.
- CHIZI, L., The Fine Structure of the Left Periphery. In: HAEGEMAN, L. (ed.), *Elements of Grammar.* (= *Kluwer International Handbooks of Linguistics* 1), Dordrecht 1997, 281-337.
- CHIFFETTE, A., The Selectional Properties of Adverbs. In: *CLS* 26. eds. K. DEATON/M. NOSKE/M. ZIOLKOWSKI, Chicago 1990, 379-391.
- CHALL, P. et al., *Aktuální členění věty v češtině.* (= *Studie a práce lingvistické* 12). Praha 1980.
- CHALL, P. et al., *The Meaning of the Sentence in Its Semantic and Pragmatic Aspects.* Dordrecht 1986.
- CHAMBERLAIN, B., Adverbials, Functional Structure, and Restrictiveness. In: *NELS* 28, eds. P. N. TAMANJI and K. KUSUMOTO, Amherst 1998, 391-407.
- CHAMBERLAIN, B., Syntactic Position and the Readings of 'Manner' Adverbs. In: FABRICIUS-HANSEN/C., E. LANG/C. MAIENBORN (eds.), *Approaching the Grammar of Adjuncts.* Proceedings of the Oslo Conference, September 22-25, 1999. *ZAS Papers in Linguistics* 17 (2000), 265-286.
- CHAMBERLAIN, H., *Untersuchungen zur Satzsemantik russischer Sätze mit freien Adverbialen. Am Beispiel von Lokal-, Temporal- und Modaladverbien.* München 1986 (*Specimina philologiae Slavicae* 21).
- CHAMBERLAIN, R., *Adverbial-Syntax.* (= *studia grammatica* 10). Berlin 1969.
- CHAMBERS, L., *Nominale Adverbiale im Russischen. Syntax, Semantik und Informationsstruktur.* München 2002 (*Slavistische Beiträge* 414).
- CHAMBERS, C., Core Events and Adverbial Modification. In: *Events as Grammatical Objects.* Eds. C. TENNY/J. PUSTEJOVSKY, Stanford, California 2000, 285-334.
- CHAMBERS, L., *Parameters and Effects of Word Order Variation.* Ph.D. dissertation, Cambridge, MA 1984.
- CHAMBERLAINOVÁ, L., K postavení tzv. větných příslovcí v aktuálním členění. *Slovo a slovesnost* LX(2):143-148.
- CHAMBERLAIN, J., Multiple Spell-Out. In: EPSTEIN, S./N. HORNSTEIN (eds.), *Working Minimalism.* Cambridge, MA 1999.
- CHAMBERLAINOVÁ, L., *Phrasal Movement and X'-Morphology. Word Order Parallels in Czech and English Nominal and Verbal Projections.* Doctoral dissertation, Univerzita Palackého, Olomouc 1995.
- CHAMBERLAIN, A., *Agr-based Case theory and its interaction with the A-bar system* Doctoral dissertation, Cambridge, MA 1993.
- CHAMBERLAIN, A. Z., A Discourse Theory of Manner and Factive Adverbial Modification. In: HALSTIJN, J./A. NIJHOLT (eds.), *TWLTB Formal Semantics and Pragmatics of Dialogue*, Enschede, Universiteit Twente 1998 (Ms.).
- CHAMBERLAIN, D., *Functional Categories in Mandarin Chinese.* Leiden 1997.
- CHAMBERLAIN, M. L., *Prosody, Focus and Word-Order.* Cambridge, MA 1998.
- CHAMBERLAIN, G., Über Bewertungen epistemischer Einstellungen. In: BIERWISCH, M./W. MOTSCH/I. ZIMMERMANN (eds.), *Syntax, Semantik und Lexikon* (*studia grammatica* XXIX), Berlin 1988, 313-322.

Prof. Dr. Peter Kosta, Institut für Slavistik, Universität Potsdam, Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam, Deutschland (pkosta@rz.uni-potsdam.de)